

Theaterfestival Isny 2017 – das Musikprogramm

Kommenden Freitag geht es am Burkwanger Baggersee los – Wecker-Konzert bereits ausverkauft

ISNY (sts) - Bemerkenswert, welch hochkarätige Künstler der ehrenamtlich arbeitende Verein zum Isnyer Theaterfestival lockt – so auch wieder in diesem Jahr. Den Auftakt macht am Freitag, 28. Juli, ein Multitalent, die Sängerin, Theater- und Filmschauspielerin Meret Becker und „The Tiny Teeth“. Ihr Programm „Le Grand Ordinaire“ ist eine Collage aus musikalischen Bildern und surrealen Liedern, die von Reisen handelt, denn erzählt wird – Zirkus. Und zwar der Zirkus, den alle kennen, den alle als Kind gesehen haben, den es aber schon damals nicht mehr gegeben hat, oder den es vielleicht niemals gab. Dabei bedient sich Becker der Zirkuskünste, Slapstick und Zauberei, das Instrumentarium entspricht dem der Zirkusbands und der Musikclowns. Artistik darf natürlich nicht fehlen – mit Meret Becker am Trapez.



Alles ist bereit: Seit Samstag steht das Zelt fürs Isnyer Theaterfestival bei Burkwang.

FOTO: TOBIAS SCHUMACHER

Doppelkonzert Spanien-Belgien

Der Samstagabend, 29. Juli, dürfte mit einem Doppelkonzert alle Tanzwütigen an Konditionsgrenzen bringen: „Alpargata“ ist seit Jahren eine der bekanntesten Fusion-Bands in Spanien und bringt eine Mischung verschiedener Stile und Genres mit nach Isny: Salsa, Cumbia, Flamenco, Progressive-Rock und Psychedelic. Die Band ist außerdem bekannt für außergewöhnlichen Bühnen-Performances, bei denen das Publikum Teil der aktiven Show wird.

Bekannt für explosive Live-Auf-

tritte ist auch die Band „La Chiva Gantiva“ aus Brüssel, die quer durch Europa unterwegs ist und für Furore sorgt. Die sechs Musiker entern nach den Spaniern die Bühne, ihre Musik ist die gebündelte Energie eines Kulturmixes: handgemachte, straßenafine Klänge und ein heiterer, lebensbejahender Sound mit Mitwipp-Faktor, weil rustikale, traditionelle Perkussion mit derbem Rocks Schlagzeug, E-Bass, Saxofon oder Klarinette zu grenzüberschreitenden Klangkaskaden verschmel-

zen. Das Konzert mit Konstantin Wecker am darauffolgenden Montag, 1. August, ist bereits ausverkauft.

Das Doppelkonzert am Dienstag, 2. August, ist der Mundart gewidmet: Zunächst mit „Kofelgschroa“ aus Oberammergau, danach mit Voodoo Jürgens, dem neuen „King of Strizis“. Der einzigartige Sound der Amertaler pendelt zwischen Alpenlandschaft und philosophisch-kritisch-weltläufiger Querköpfigkeit, wobei das Quartett musikalisch in einer eigenen Liga spielt: einerseits

fest auf dem Boden der Volksmusik, andererseits ständig auf Erkundungsreise in neuem, popmusikalischen Terrain. Der Bandname rührt übrigens vom Kofel her, dem Hausberg der Oberammergauer, die zweitens in ganz Bayern für ihre Streikultur bekannt sind – „Gschroa“ erklärt sich damit selbstironisch von selbst.

Im Anschluss erzählt der ehemalige Friedhofsgärtner David Öllerer alias Voodoo Jürgens Geschichten vom Rand der österreichischen Gesellschaft. Seine Songs sind inspi-

riert vom Milieu der bodenständigen Wirtshäuser seiner Heimat Wien – morbide, frech, witzig. Nicht nur das beschwingt-morbid-derbe „Heute grob ma Tote aus“ beweist, dass das gute alte Wienerlied, jener galgenhumorige Schläger der Existenzverweifelten nicht tot zu kriegen ist. Der Zentralfriedhof lässt grüßen.

Sensation aus dem Untergrund

Extrem tanzbare Rhythmen produzieren „Too Many Zooz“, die Brasshouse-Sensation aus der U-Bahn, von der Zeitung „New York Post“ als „das heißeste Teil in der Musikszene“ von Big Apple geädelt. Bekannt wurden die Musiker durch ein YouTube-Video von einer ihrer spektakulären Subway-Performances am Union Square in Manhattan, das schnell zum viralen Hit wurde und bereits über zwei Millionen Klicks hat. Der schwofende und walzende Sound ist eine wilde Mischung aus Jazz, Funk, Brass, Dub und Techno. Unterstützt werden die Amerikaner von Allgäuern: „9bar“, einer druckvollen Brass-Section. Entsprechend vielseitig wird der Abend am 4. August: Pop, Hip-Hop und Funk werden durch Improvisationen und jazzige Einflüsse bereichert und zu einem kraftvollen Mix aus Pop-Brass, Urban-Brass und Riot Jazz verbunden.

Nähere Informationen zum Programm sowie Ticketverkauf unter: www.theaterfestival-isny.de



Kurz notiert

Öffentliche Ortschaftsratsitzung ist in Beuren am Donnerstag, 27. Juli, ab 20 Uhr im Rathaus. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bürgeranfragen, Baugesuch für einen Neubau eines Mehrfamilienhauses mit vier Wohneinheiten, Tiefgaragenüberdachung und Doppelcarport in Beuren sowie Verschiedenes.

Gleich zwei Isnyer Musikevents sind im Internet noch einmal nachzuerleben: Noch bis Dienstag ist bei „Radio Opera“ ein Interview mit Hans-Christian Hauser über seine diesjährige Oper „Die Hugenotten“ zu hören, zudem gibt es auf der Facebookseite „Isny Opernfestival“ eine große Menge an Szenenfotos von der Stuttgarter Aufführung. Über den Schüler-Workshop mit der „Capella de la Torre“ hat Allgäu-TV einen Betrag gedreht, der auf Youtube zu finden ist.

Die Theater-AG der Realschule spielt am heutigen Montag, 24. Juli, und am Dienstag, 25. Juli, um 19 Uhr in der Mensa im Schulzentrums das Krimi-Drama „Das Niemalsmär“.

Wasser verunreinigt – Fische verendet

ISNY (sz) - Laut Stadtverwaltung sind in den Weihern im Kurpark am vergangenen Donnerstag, 20. Juli, einige Fische verendet. Grund: Bei Betonierungsarbeiten auf der Großbaustelle in der Innenstadt wurde mit Zementschlamm verunreinigtes Grundwasser aus der Baugrube in den Abwasserkanal gepumpt. Wegen der anfallenden Wassermenge sei der Schacht jedoch unbemerkt überlaufen, wodurch dieses Wasser über die Straßenentwässerung in den Stadtbach gelangte, der in den Unteren Grabenweiher mündet. Erschwerend sei hinzugekommen, dass der Stadtbach derzeit extrem wenig Wasser führt und der Eintrag des verunreinigten Wassers somit nicht verdünnt wurde. In der Folge habe sich das Wasser in den Kurparkweihern „extrem“ eingetrübt. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung hätten Mitarbeiter des Landratsamtes Ravensburg und die Polizei den Sachverhalt und die Verunreinigung vor Ort begutachtet und aufgenommen, heißt es in der Mitteilung weiter.

Umfangreiche Tagesordnung im Gemeinderat

ISNY (sz) - Bereits um 17 Uhr am heutigen Montag, 24. Juli, kommt der Isnyer Gemeinderat zu seiner letzten öffentlichen Sitzung vor der Sommerpause zusammen. Die umfangreiche Tagesordnung umfasst folgende Themen: aktueller Bericht des Bürgermeisters und Bekanntgaben; Anfragen von Stadträten und Bürgern; Quartalsbericht zum Haushalt; Vergabe zur Erschließung des Baugebiets „Am Sportplatz“ in Rohrdorf; Abwägungen und Satzungsbeschlüsse zu Änderungen des Bebauungsplanes im Wohngebiet Lohbauerstraße sowie zum Wohngebiet und Sportplatz in Rohrdorf; Änderung des Flächennutzungsplanes bezüglich des Bebauungsplanes „Im Wiesengrund-Nord“ in Kleinhaslach; Vorstellung der ersten Konzepte zur städtebaulichen Entwicklung im geplanten Neubaugebiet „Mittelösch“; Bericht der Flüchtlingssozialarbeiterinnen zu einem Vertrag mit der Diakonie ab dem 1. Januar 2018 zur Sozialbetreuung und Integration von Flüchtlingen in der Anschlussunterbringung; Entscheidung zur Anzahl der Züge für die Verbundschule und Beauftragung von Ingenieurleistungen mit Blick auf Neubau und Sanierung im Schulzentrum; Prioritätenliste der Stadtverwaltung und Beschluss zu weiteren Hotelbetten im Hinblick auf den Center Parcs Allgäu im Urlauer Tann.



Meret Becker FOTO: PR



Alpagarta FOTO: PR



Kofelgschroa FOTO: FOTOGRAFIN-GIESDER.DE



Voodoo Jürgens FOTO: WOLFGANG BOHUSCH



Too Many Zooz FOTO: MICHAEL WEINTROB

Wohnungen, Schule und Geld

Schwerpunktthemen der SPD-Klausur im Kurhaus

ISNY (sz) - Im Kurhaus haben sich unlängst Gemeinderatsfraktion und Vorstand des SPD-Ortsvereins Isny zur jährlichen Klausur getroffen. Der neue Vorsitzende Jan Rübsum will laut einer Mitteilung diese Tradition von Otto Ziegler fortführen. Seiner Einladung seien fast alle Vorstands- und Gemeinderatsfraktionsmitglieder gefolgt. Auf der Agenda standen demnach die Themen bezahlbarer Wohnraum, Schulentwicklung, Finanzsituation der Stadt sowie der anstehende Bundestagswahlkampf.

Besonders die ersten drei Themen hätten viel Diskussionsbedarf geboten und viel Zeit eingenommen, da sie sowohl Fraktion als auch dem Vorstand sehr wichtig seien. Dass es in Isny nicht genug bezahlbaren Wohnraum gibt, und dass die Grundstückspreise und Mieten im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden recht hoch sind, treibe die SPD schon seit langer Zeit um, heißt es weiter. Das Baugebiet Mittelösch mit dem geplanten Geschosswohnungsbau, die Investitionsbereitschaft der Isnyer Handwerkerschaft und die Immlersche Familienstiftung würden zur Hoffnung Anlass geben, dass hier zur Miete und für die Eigentumsbildung preiswerte Wohnungen entstehen. Damit dies gelingt, sei allerdings eine konzertierte Aktion zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus durch Bund, Land und Kommunen unumgänglich, so die SPD, die

deshalb eine Entscheidung zur Gründung eines städtischen Eigenbetriebs oder zu einer anderen Form der kommunalen Wohnbauförderung anmahne.

„Der Spagat, sich einerseits die finanziellen Spielräume für ein nachhaltiges, zukunftsorientiertes Handeln auf vielen Gebieten der Daseinsvorsorge zu erhalten, und andererseits für das Schulzentrum den gewaltigen Investitionsbedarf mit über 30 Millionen Euro zu schultern ist außerordentlich schwierig“, schreiben die Genossen. Um so mehr sei es nach ihrer Ansicht wichtig, „dass das Raumprogramm am Schulzentrum nochmals kritisch betrachtet wird, ob bei der Planung alle möglichen Synergien zur Zusammenarbeit schulartübergreifend geprüft wurden“. Die heutige Planung dürfe aber auch nicht kurzfristig sparsam sein, sondern müsse bedarfsgerecht und möglichst flexibel ausgerichtet werden, „um künftigen Anforderungen der Bildungspläne wie auch weiteren Betreuungsbedürfnissen über den eigentlichen Schulbetrieb hinaus gerecht zu werden“.

Der Bundestagswahlkampf beschäftige den Ortsverein logistisch und organisatorisch mit Info-Ständen am Wochenmarkt, dem Verteilen von Flyern und der Werbung mit Plakaten sowie die Herausgabe eines neuen „Roten Punkt am Schwarzen Grat“.



Die SPD traf sich im kleinen Kurhaus-Tagungsraum zur Klausur. FOTO: SPD

Barrierefreiheit in der Stadt angemahnt

Podiumsdiskussion im Stephanuswerk mit vier Bundestagskandidaten

Von Walter Schmid

ISNY - Im Vorfeld der Bundestagswahl am 24. September sollen Menschen mit kognitiven und körperlichen Beeinträchtigungen angesprochen und auf die Wahl vorbereitet werden. Auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten soll Politik verständlich vermittelt werden. In einem vorgelagerten Workshop wurden die teilnehmenden Personen aus dem Stephanuswerk durch „Capito“ anschaulich und verständlich informiert über Politik, die Tätigkeit und die Aufgaben von Politikern, sowie über Ablauf, Sinn und Zweck der Bundestagswahl. Zum Abschluss wurden gemeinsame Fragen formuliert, welche die teilnehmenden Personen – viele davon Rolli-Fahrer – bei einer Podiumsdiskussion vier Bundestagskandidaten stellen konnten.

Capito ist ein Geschäftsbereich der Oberschwäbischen Werkstätten (OWB), der sich für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung einsetzt. Zu ihren Hauptaufgaben gehören Textübertragungen in eine leicht verständliche Sprache und Beratung in Sachen Barrierefreiheit. Capito führt solche Workshops und Diskussionen im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung durch.

Susanne Groß vom Capito-Team erklärte: „Man stelle sich einmal vor, dass 22 Millionen Erwachsene in Deutschland und Österreich Schwierigkeiten haben, Informationen zu lesen und zu verstehen. Dabei geht es nicht nur um Menschen mit fremder Muttersprache oder Menschen, die über ein niedrigeres Bildungsniveau verfügen oder sonst eingeschränkt sind. Das heißt, dass tatsächlich einer von acht ganz normalen Menschen aus der arbeitenden Bevölkerung Texte nur mit Mühe versteht.“

Bei der Podiumsdiskussion stellten sich die Bundestagskandidaten des Wahlkreises 294, Ravensburg und ihre Anliegen vor: Agnieszka



Vier Bundestagskandidaten standen im Stephanuswerk zum Abschluss eines politischen Workshops Rede und Antwort. FOTO: WALTER SCHMID

Brugger vom Bündnis 90/Die Grünen eine „ökologisch verantwortliche Politik“, Heike Engelhardt (SPD), ihr „Herzansliegen Gerechtigkeit“, Benjamin Strasser (FDP) betonte „Chancen für alle“, und Axel Müller steht für die CDU für „Wohlstand und christliche Werte“ ein. Alle vier bemühten sich sehr, verständlich, freundlich und anschaulich zu sprechen. Vertreter von AfD und „Linken“ fehlten.

Capito-Moderatorin Renate Siegrist teilte an die anwesenden Zuhörer Karten aus, damit sich auch jene beteiligen konnten, die sich schwer tun zu formulieren oder die keinen Mut zu sprechen haben. Rot bedeutete: „Stopp! Ich hab's noch nicht verstanden.“ Die gelbe Karte mit Fragezeichen: „Ich möchte eine Frage stellen.“ Die grüne hatte einen Haken und bedeutete Einverständnis. Sonst gab es nur wenige Vorgaben: „Wir respektieren einander. Wir hören einander zu. Wir lassen einander ausreden. Wir lassen andere Meinungen stehen.“

Dann wurden Fragen gestellt wie: „Hört sich ja alles gut an, was Sie erzählen, aber warum geht es so langsam?“ Oder: „Warum erkrankten Politiker nach der Wahl so schnell an Demenz? Wäre es nicht ehrlicher, weniger zu versprechen, aber dann auch

zu tun?“ In Isny seien seit Jahrzehnten Tausende Rollstuhlfahrer unterwegs, und trotzdem lasse die Barrierefreiheit zu wünschen übrig. „Wir kommen immer noch nicht ins Kino hinein; wir werden durch die Wasertorstraße durchgeschüttelt; bei schönem Wetter können wir in den Cafés auch draußen sitzen, bei schlechtem Wetter bleibt uns nur der Blick in die Berge.“

Die Kandidaten antworteten freundlich, kurz, leicht verständlich: Politik sei unter verschiedenen Parteien ein stetes Ringen und Bemühen um den bestmöglichen Kompromiss, dem möglichst viele zustimmen können; oder ein Bemühen, Betroffene mitzunehmen, zu beteiligen, sie zu integrieren. Was die Wünsche und Anliegen vor Ort angehe, müsse man auf die Parteien und die Gemeinderäte zugehen.

Eine Wahl wie jene im September sei ein Instrument der Mitbestimmung, sagten die Kandidaten unisono. „Sie selbst bestimmen, wie es weitergeht, denn viele kleine Leute mit vielen kleinen Schritten können das Gesicht der Welt verändern“, schloss Agnieszka Brugger ihr Votum zum Abschied. Sie war bereits Mitglied des Deutschen Bundestages und hat im Verteidigungsausschuss mitgearbeitet.